

Raum und Bild – Strategien visueller raumbezogener Forschung

Raphaella Kogler · Jeannine Wintzer
(Hrsg.)

Raum und Bild – Strategien visueller raumbezogener Forschung



Springer Spektrum

Hrsg.
Raphaela Kogler
Institut für Soziologie
Universität Wien
Wien, Österreich

Jeannine Wintzer
Geographisches Institut
Universität Bern
Bern, Schweiz

ISBN 978-3-662-61964-3 ISBN 978-3-662-61965-0 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-61965-0>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über ► <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Sarah Koch

Springer Spektrum ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Inhaltsverzeichnis

Räume – Bilder – Raumbilder

Eine Einleitung	XV
-----------------------	----

Raphaela Kogler und Jeannine Wintzer

I BILDER (ER-)ÖFFNEN RAUM

1 Fotografierpraktiken in Go-Along-Interviews	
Wie Fotos Gespräche strukturieren.....	3
<i>Kerstin Botsch</i>	
2 Reflexive Fotografie und Partizipation	
Auflösung von Hierarchien in raumbezogener Forschung.....	19
<i>Andreas Eberth und Verena Röhl</i>	
3 Navigating with Maps	
Transition from Mental Maps to Paper Maps and Digital Maps	31
<i>Burcu Mikulcik and Sibylla Zech</i>	
4 Mobile Methods im Sozialraum	
Walking Interviews, GPS-Tracking und Fotos mit älteren Menschen	43
<i>Katharina Resch, Julia Demmer und Anna Fassl</i>	
5 Autoethnography and Photo-Essay	
Combining written word and photographs	57
<i>Nora Mariella Küttel</i>	
6 Body Mapping as a Feminist Visual Method	
Exploring the Field Through the Body.....	69
<i>Maaret Jokela-Pansini</i>	
7 Blicke durch die Brille	
Bilder als taktische Fahrten im gemeinsamen Raum.....	83
<i>Korinna Lindinger, Margit Prünner und Lena Schartmüller</i>	
8 Spontan-authentische Liveaufnahmen	
Ein raumsensibles Forschungsdesign bewegter Bilder	97
<i>Katharina Braunsman und Felicitas Wagner</i>	
9 Dialogische Videoforschung im transnationalen Grätzel	
Intersektionalität in visueller raumbezogener Forschung	109
<i>Julia Edithofer und Irene Bittner</i>	

10	Bild-Text-Relationen in Narrativen Karten	
	Raumkonstruktionen des Berufsalltags von Lehrer*innen	
	dokumentarisch analysieren	125
	<i>Dominique Matthes</i>	

II BILDER (RE-)KONSTRUIEREN RAUM

11	Kartographische Raumproduktionen	
	Zugänge Kritischer Kartographien	143
	<i>Boris Michel</i>	
12	Geographie-Machen durch Ein-Bild-ung	
	Visuelle und ästhetische Ansätze in der Humangeographie	157
	<i>Christiane Stephan</i>	
13	Raumbilder in und durch Medien	
	Phänomenologisch-semiotischer Zugang zu Fotografien der	
	Klimawandel-Berichtertattungen	169
	<i>Eva Nöthen</i>	
14	#SLUMIOTICS	
	Instagram und touristische Raum-Bilder aus	
	mediensemiotischer Perspektive.....	183
	<i>Dennis Gräf und Malte Steinbrink</i>	
15	Kunst und (Stadt-)Raum	
	Sichtbarmachung zukünftiger Urbanität durch Kreativität	197
	<i>Christine Scherzinger</i>	
16	Visual Negotiations of Space	
	Street Art Between Democracy, Art, Vandalism	211
	<i>Beate Steurer</i>	
17	Film und (Stadt-)Raum	
	Eine Analyse von filmischen Bildern im städtischen Raum.....	227
	<i>Anna Luise Kiss</i>	
18	Architekturrenderings in Stadtplanungsprozessen	
	Imagineering und Sichtbarkeitspolitiken des Städtischen.....	241
	<i>Daniela Schadauer</i>	
19	Stadt(-Raum) im Bild	
	Imaginationen des Urbanen in Renderings.....	253
	<i>Cornelia Dlabaja</i>	

20	Imaginationen von Zentrum	
	Analyse sprachlich-bildlicher Zuschreibungen in Stadtplanungsdebatten.....	265
	<i>Isaak Granzer</i>	
21	Die (im)materielle Lebenswelt demenzerkrankter Menschen	
	Sozialpädagogisches Fallverstehen im Medium der Fotografie.....	275
	<i>Nikolaus Meyer</i>	

Herausgeberinnen und Autoren- und Autorinnenverzeichnis

Über die Herausgeberinnen



Raphaela Kogler

ist Soziologin und Bildungswissenschaftlerin am Institut für Soziologie der Universität Wien und am Institut für Raumplanung der Technischen Universität Wien. Sie forscht und lehrt in den Bereichen partizipativer Kindheitsforschung, urbane Kinderräume und Raumaneignung sowie qualitativer, innovativer und visueller Methoden(entwicklung).



Jeannine Wintzer

ist Geographin und Dozentin für Qualitative Methoden am Geographischen Institut der Universität Bern. Sie forscht zu Visuellen Geographien, kritischer Bevölkerungs- und geographischer Wissenschaftsforschung mittels Diskurs-, Narrations-, Argumentations- und Metaphernanalysen. Sie lehrt Qualitative Methoden in der Geographie sowie Disziplingeschichte und Wissenschaftstheorie der Geographie.

Autoren- und Autorinnenverzeichnis

Irene Bittner

studierte Landschaftsplanung in Wien und Kopenhagen. Sie promovierte zum Thema urbaner Sport- und Bewegungsfreiräume von Jugendlichen und forschte zu aktiver Mobilität an der Universität Wien, BOKU Wien sowie Universität Graz. Aktuell koordiniert sie die Schriftenreihe des VCÖ – Mobilität mit Zukunft.

Kerstin Botsch

studierte Soziologie, Kognitionswissenschaft und Gender Studies an den Universitäten Freiburg und Basel. Als promovierte Soziologin leitet sie einen sozialwissenschaftlichen Sachbereich zum soziokulturellen Monitoring am Nationalpark Schwarzwald/ Umweltministerium BW. Zu ihren Forschungsinteressen zählen das Blickverhalten in der sozialen Interaktion, Alltags- und Wissenssoziologie sowie rekonstruktive, qualitative Sozialforschung.

Katharina Braunsmann

studierte Soziologie in Bielefeld. Ihre Interessenschwerpunkte umfassen die visuelle Soziologie, Organisationssoziologie, Weiterentwicklung empirischer Methoden und die Soziologie der Gewalt. Aktuell forscht sie zu digitalen Infrastrukturen in Organisationen und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Freigeist-Forschungsprojekt „Digital Cases“ am Institut für Soziologie der Leibniz Universität Hannover.

Stefanie Bürkle

ist Künstlerin und Professorin für Bildende Kunst an der TU Berlin. Als Künstlerin und Stadtforscherin initiiert sie künstlerische Forschungsvorhaben und Kunstprojekte. Sie untersucht Phänomene des physischen Raumes wie Baustellen, Fassaden und ephemere Architektur mit Malerei, Fotografie und Video. Sie leitet das Kunst- und Forschungsprojekt *Raummigration und Tourismus*.

Julia Demmer

studierte Pädagogik in Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Ethnografien generationenübergreifender Vermittlungs- und Aneignungsprozesse, Bildung und Erinnerung und biographiewissenschaftliche Zugänge. Derzeit forscht und lehrt sie am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien zu Zeitzeug*innenschaft nach 1945 als eine pädagogische Praxis.

Cornelia Dlabaja

studierte Soziologie und Raumplanung in Wien, Darmstadt und Paris. Sie ist im Bereich der Stadt- und Wohnbauforschung tätig, zuletzt als operative Leitung des Besiedelungsmonitoring Seestadt Aspern. Aktuell arbeitet sie am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien und forscht zu Recht auf Stadt in Venedig und verfasst ihre Dissertation über die Seestadt Aspern.

Andreas Eberth

studierte Geographie, Germanistik und Bildungswissenschaften an der Universität Trier. Seit 2014 arbeitet er im Arbeitsbereich Didaktik der Geographie am Institut für Didaktik der Naturwissenschaften der Leibniz Universität Hannover. Seine Forschungsschwerpunkte sind Visuelle Geographien, postkoloniale Perspektiven, Raumkonzepte und Ostafrika.

Julia Edthofer

studierte Soziologie und Landschaftsplanung in Wien und Madrid. Aktuell forscht und lehrt sie am Institut für Raumplanung der TU Wien und beschäftigt sich mit kommunalem Wohnbau als soziale urbane Infrastruktur. Im Rahmen forschungsgeleiteter Lehre begleitet sie ein zweijähriges *Zeitzeug*innenprojekt der Wohnpartner Wien* zum Leben im Wiener Gemeindebau.

Anna Fassl

studierte Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien sowie Soziologie an der Universität Wien. Sie forschte zwischen 2015 und 2019 in wissenschaftlichen Drittmittelprojekten am Institut für Soziologie der Universität Wien zu den Themen Gesundheit, Alter(n) und Partizipation.

Isaak Granzer

studierte Raumplanung und Raumordnung sowie Philosophie in Wien. In seiner Diplomarbeit untersuchte er aus planerischer und sprachlicher Sicht die Debatte über Zentren in der Stadtentwicklung Wiens und Zürichs. Derzeit arbeitet er als Verkehrsplaner in Wien.

Dennis Gräf

ist Privatdozent am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft der Universität Passau. Die Promotion erfolgte 2010 zur Krimireihe Tatort, die Habilitation 2019 zu Film und Literatur der BRD der 1960er-Jahre. Seine Forschungsschwerpunkte betreffen die Wertevermittlung in den Medien sowie kultur- und mentalitätsgeschichtliche Perspektiven auf Film und Literatur.

Maaret Jokela-Pansini

studierte Soziologie, Politikwissenschaften und Skandinavistik und promovierte in Geographie. Sie beschäftigt sich mit Umweltgerechtigkeit, Geographien der Gesundheit und Gewalt. In ihrem aktuellen Forschungsprojekt untersucht sie wie EinwohnerInnen in Taranto, Süditalien Umweltverschmutzung wahrnehmen und auf die daraus erfolgenden Herausforderungen reagieren.

Anna Luise Kiss

studierte Kulturwissenschaften und Medienwissenschaft. Sie promovierte 2018 an der Filmuniversität Babelsberg *KONRAD WOLF*. Ihre Forschungsschwerpunkte sind deutsche Filmgeschichte, Schauspieltheorien und Filmerbe im urbanen Raum. Aktuell leitet sie das Forschungsprojekt *Das filmische Gesicht der Städte* (2019–2022) an der Aarhus University und der Filmuniversität.

Nora Mariella Küttel

studierte Geographie, Soziologie und Urban Design in Hamburg und Southampton. Ihre Forschungsinteressen liegen in der Stadtentwicklung von *unten* und ethnographischer Stadtforschung. Derzeit forscht und lehrt sie am Institut für Geographie der Universität Münster und arbeitet an ihrer Dissertation zu Wechselwirkungen von Stadtraum und Kunst in Detroit, USA.

Korinna Lindinger

studierte Soziologie und Kunst in Wien und Istanbul. Sie forscht und lehrt derzeit an der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien zu Lebenswelten von Kindern und empirischen Methoden. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Kinderrechte, soziale Ungleichheit, Bildung und Raum.

Dominique Matthes

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Schulpädagogik/Schulforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und stellvertretende Projektleiterin des DFG-Netzwerks *Dokumentarische Schulforschung* (NeDoS). Ihre Schwerpunkte sind raum-, bild- und textbezogene Zugänge zum impliziten Wissen im Kontext der Lehrer*innen-, Professions- und Schulforschung.

Nikolaus Meyer

ist Professor für Profession und Professionalisierung Sozialer Arbeit an der Hochschule Fulda. Zuvor arbeitete er an verschiedenen Universitäten und Hochschulen sowie in der Praxis Sozialer Arbeit. Seine Forschungsschwerpunkte sind Professionstheorie, Wohnungslosigkeit, Alter(n) sowie *Erziehung nach Auschwitz* als Mandat pädagogischen Handelns.

Boris Michel

ist Geograph. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der geographischen Stadtforschung sowie Arbeiten zur Kritischen Karthographie und interessiert sich dabei insbesondere für die Geographien der digitalen Transformation. Er forscht und lehrt als Professor für „Digitale Geographie“ am Institut für Geowissenschaften und Geographie der Universität Halle (Saale).

Burcu Mikulcik

ist PhD-Studentin an der TU Wien, Institut für Raumplanung, Forschungsbereich Regionalplanung und Regionalentwicklung. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Digitale Visualisierung, Kommunikation durch Visualisierung und kommunikative Planung.

Eva Nöthen

studierte Bildende Kunst und Geographie in Karlsruhe und Berlin. Aktuell forscht und lehrt sie am Institut für Humangeographie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und am Institut für Geowissenschaften und Geographie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Visuelle Geographien, kunstbasierte Forschung, Medien- und Umweltbildung.

Margit Prünner

studiert Raumplanung und Raumordnung an der Technischen Universität Wien. Aktuell forscht sie im Zuge ihrer Diplomarbeit über die Stärkung und Wiederbelebung von Ortskernen im ländlichen Raum. Sie ist im Amt der Burgenländischen Landesregierung als Raumplanerin tätig.

Katharina Resch

studierte Soziologie und Translationswissenschaft in Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Bildungsforschung mit Fokus auf Hochschuldidaktik und Hochschulforschung, LehrerInnenbildung, Diversität- und Altersforschung und Gesundheitsförderung. Aktuell forscht und lehrt sie an der Universität Wien zu Diversität und kultureller Vielfalt in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung.

Verena Röhl

arbeitete von 2016–2020 am Institut für Didaktik der Naturwissenschaften der Leibniz Universität Hannover und beschäftigte sich dort in ihrem Promotionsprojekt mit Weltkulturerbe aus der Perspektive Jugendlicher. Derzeit ist sie an der Technischen Universität Berlin am Fachgebiet Integrierte Verkehrsplanung angestellt.

Daniela Schadauer

studierte Europäische Ethnologie an der Universität Wien und promovierte im Forschungsbereich kulturwissenschaftliche Stadtforschung. Zu Ihren Forschungsschwerpunkten zählen Visuelle

Kultur, Raumforschung. Planungskulturen. Aktuell lehrt sie am Institut für Europäische Ethnologie zu Methoden der qualitativen Raumanalyse.

Lena Schartmüller

studierte Raumplanung und Raumordnung an der Technischen Universität Wien. In ihrer Diplomarbeit beschäftigte sie sich mit gemischter, kleinteiliger und kooperativer Nutzung von Gewerbeflächen. Sie arbeitet bei *imGrätzl.at*, einer digitalen, stadtteilbasierten Plattform zur Unterstützung von Selbstständigen.

Christine Scherzinger

studierte Geographie und Grundschulpädagogik und forscht aus der Perspektive der kritischen Stadtforschung zu urbanen Zukunftsfragen und Digitalisierung und lehrt u.a. an der FU Berlin zu Digital City-Urbane Trends, Visionen und Utopien. Sie bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Kunst und Stadtgeographie und arbeitet mit experimentellen sowie künstlerischen Methoden.

Malte Steinbrink

ist Professor für Anthropogeographie an der Universität Passau, Mitglied des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien sowie Senior Research Fellow an der University of Johannesburg (UJ). Seine Forschungsinteressen sind Entwicklungs- und Mobilitätsforschung im Globalen Süden und (geographische) Wissenschaftsforschung.

Christiane Stephan

studierte Geographie, Ethnologie und Publizistik an der Johannes-Gutenberg Universität Mainz und promovierte zu *Sozialen Praktiken des Hochwasserrisikomanagements in Mexiko*. Aktuell forscht und lehrt sie am Institut für Geographie an der Universität Bonn und forscht zu Zukunftsvisionen in der Landwirtschaft unter der jungen Generation Kenias.

Beate Steuerer

studierte Soziologie und Literatur an der Universität Wien und European Studies an der University of Groningen. In ihren Forschungsarbeiten beschäftigt sie sich mit öffentlichem Raum, Demokratie und Citizenship, Kunst und E-Partizipation und zieht visuelle Methoden in ihre Forschungsarbeit mit ein.

Felicitas Elisabeth Wagner

studiert im Masterstudiengang Soziologie an der Universität Bielefeld. Sie arbeitet als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG). Seit 2016 ist sie Mitglied im Arbeitskreis Religionssoziologie. Daneben liegen ihre Interessen in der Medien- und Gewaltsoziologie.

Sibylla Zech

ist Professorin an der TU Wien, Institut für Raumplanung, Forschungsbereich Regionalplanung und Regionalentwicklung. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Stadt- und Regionalentwicklung, Baukultur, ökologisch und soziokulturell orientierte Raumplanung, kommunikative Planungsprozesse und grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Räume – Bilder – Raumbilder

Das wissenschaftliche Interesse am Räumlichen und am Visuellen wächst seit den 1990er-Jahren in vielen Disziplinen. Der Verortung und Erforschung visueller Kommunikation über Raum und der damit einhergehenden (Re-)Produktion von Raum wurde trotz dieser Vielseitigkeit bisher wenig (inter-)disziplinäre Beachtung geschenkt; und dies, obwohl alle gesellschaftlichen Debatten in diverser Form räumliche Bezüge von lokal bis global aufweisen, empirisch mit und über Bilder arbeiten und/oder sich einer Bildersprache bedienen und dabei eine Themen- und Raumvielfalt von physischen über mediale bis hin zu sozialen Räumen implizit oder explizit aufweisen.

Eine Einleitung

■ Räume

Debatten zur Ontologie des Raumes lassen sich bis zur antiken Philosophie zurückführen und prägten bis zum Ende des 20. Jahrhunderts die wissenschaftlichen Auseinandersetzungen raumsensibler Disziplinen wie Architektur, Planungswissenschaften und Geographie. Im Zuge der *Cultural Turns* lassen sich Wiederentdeckungen und Weiterentwicklungen von Raumkonzepten unter den Labels *Spatial Turn* und *Topographical Turn* in den Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften feststellen, die als theoretische und konzeptionelle Hinwendung zur Kategorie *Raum* verstanden werden können (vgl. Döring und Thielmann 2008, Günzel 2010, Lefebvre 1991, Soja 2008).

In Subdisziplinen wie der Raumsoziologie (vgl. Löw 2001), der Sozialgeographie (vgl. Werlen 2000) und *New Cultural Geography* (vgl. Gebhardt et al. 2003), der Raumphilosophie (vgl. Günzel 2014), der Sozialraumorientierung der Sozialen Arbeit (vgl. Kessl und Reutlinger 2010) oder der Stadt- und Regionalplanung (vgl. Breckner 2014) lassen sich sozial- und kulturwissenschaftliche Raumtheorien finden. Diese verstehen Raum einerseits (weiterhin) als physischen, territorialen und abgrenzbaren Ort, der entweder selbst Gegenstand der Forschung ist (Forschen über Raum) oder Phänomene an Orten untersucht (Forschen im Raum).

Andererseits wird Raum zunehmend als soziales und relationales Konstrukt definiert, das sich erst in und mit sozialen Handlungen und Interaktionen konstituiert. In diesem Sinne wird Raum als (re-)produzierbar, konstituierbar und dynamisch, als relationales Geflecht sozialer Beziehungen und Sozialraum (vgl. Döring und Thielmann 2008, Günzel 2014, Löw 2001, 2016) sowie als erlebter Raum (vgl. Weichhart 2016) und damit als subjektiver Lebensraum gefasst. Die Bedeutung von Raum und Räumlichkeit für und auf Gesellschaft wird dabei ebenso in den Blick genommen wie gesellschaftliche, raumbezogene Strukturen, subjektive Raumwahrnehmungs- und/oder Nutzungsprozesse.

■ Bilder

Abhandlungen zur Bedeutung des Bildes als Datenquelle und für die Konstruktion von Wirklichkeiten lassen sich als Erweiterung zum *Linguistic Turn* im Zuge des *Imagic Turn*, *Pictorial Turn*, *Visualistic Turn* und *Iconic Turn* (vgl. Maar und Burda 2004, Mitchell 1992) in Sozial- (vgl. Breckner 2010, Raab 2008) und Kultur- (vgl. Bartoleyns 2018, Mirzoeff 1999) sowie Geistes- (vgl. Bredekamp 2010, Paul 2006), aber auch Natur-, Ingenieurs- und Planungswissenschaften (vgl. Bonneau et al. 2006, Hentschel 2014) finden. Nach Forschungsdisziplinen differenziert, z.B. Visuelle Soziologie (vgl. Lucht et al. 2013, O'Brian 2017), Visuelle Anthropologie (vgl. Belting 2001), Visuelle Geschichtswissenschaft (vgl. Hamann 2007), Visuelle Rechtskommunikation (vgl. Röhl und Boehme-Neßler 2010), Visuelle Informatik (vgl. Schneider et al. 2003), Visuelle Medien- und Filmwissenschaft (vgl. Knieper und Müller 2005), Visuelle Ökonomie (vgl. Alloa und Falk 2013), Visuelle Kulturforschung (vgl. Mirzoeff 2002) und Visuelle Geographie (vgl. Schlottmann und Miggelbrink 2015), existieren vielseitige Zugänge zum Bild in Theorie und Praxis.

Unter dem Label Allgemeine Bildwissenschaft (vgl. Belting 2007, Schulz 2009, Seitz et al. 2018) erfolgen zudem Bemühungen, die Ontologie des Bildes sowie dessen Anwendungsfelder interdisziplinär zu beleuchten. Eine interdisziplinäre Bildwissenschaft bedient sich philosophischer, kunsthistorischer und medientheoretischer Zugänge (vgl. Günzel und Mersch 2014, Imdahl 1994, Panofsky 1975, Sachs-Hombach 2003, Wulf und Zirfas 2005) und wirft grundlegende Fragen auf: Was ist ein Bild (Boehm 1994)? Wie ist es beschaffen (Materialität) und wie wird es hergestellt (Produktion)? Wer betrachtet es auf welche Art und Weise (Wahrnehmung) und wie wird es verwendet (Rezeption)?

Solch theoretische Auseinandersetzungen mit Bildern sind darin begründet, dass Bilder zum Alltags- und Lebensraum gehören und wissenschaftliche Betrachtungen ihre Rolle für gesellschaftliche Kommunikations- und Wirklichkeitskonstruktionen erschließen. Die „semantische Weite des Bildbegriffs [stellt] in der deutschen Sprache“ (Bredekamp 2003, S. 418) eine besondere Herausforderung dar, dem im Englischen mit *picture*, *image*, *illustration* oder *figure* begegnet wird (Bredekamp 2003).

■ Raumbilder

Was ist nun das Bild in der (raumbezogenen) Forschung? In diesem Sammelband verwenden wir den Bildbegriff einerseits im Sinne eines Abbildes einer (vorausgesetzten) Wirklichkeit, zur Dokumentation, zur Illustration oder als Veranschaulichung von Erkenntnissen. Andererseits werden Bilder als Symbole verstanden, die *für etwas* stehen oder *auf etwas* verweisen. Zahlreiche Abhandlungen widmen sich diesen Differenzierungen des Bildbegriffs (vgl. Boehm 1994, 2007, Dirksmeier 2015, Friebertshäuser et al. 2007, Imdahl 1994, Kogler 2018, 2021, Przyborski 2017, Schlottmann und Miggelbrink 2015) und geben Hinweise zur empirischen Analyse des Bildsinns, der Bildwirkung und der Bildproduzierenden (vgl. Bohnsack et al. 2015, Breckner 2012, Marotzki und Niesyto 2006, Müller et al. 2014, Rose 2001).

Die Synthese von Raum und Bild, die sich in einer Vielfalt von Raumbildern in aktueller sozial-, kultur- und raumbezogener Forschung darstellt, bildet den Ausgangspunkt dieses Bandes. Wir sprechen von Raumbildern, die einerseits als Bilder in raumbezogenen Forschungsprozessen als Produkte integriert werden und andererseits als (imaginierte) Deutungsmuster Raum konstituieren.

Raumbilder, verstanden als Bilder und Visualisierungen zu, von oder über Raum und Räumlichkeit, werden zu Forschungszwecken eingesetzt, um Raum zu (er-)öffnen. Sie erleichtern den Feldeinstieg, sind Datenerhebungsinstrumente von Forschenden oder Beforschten, beispielsweise als Erinnerungspraktiken – ein Sprechen in und mit Bildern (Pohn-Lauggas 2016) – oder als Darstellungsmomente auf der Ergebnispräsentationsebene. Raumbilder können einen Zugang zum Raumverständnis der Beforschten bieten und das Denken über Raum und Räumlichkeit offenbaren (Kogler 2021). Wie solche Raumbilder wahrgenommen werden und das Denken und Handeln beeinflussen und welche Rolle dabei ihr Auftreten spielt, wird häufig an der Schnittstelle von Materialität, Visualität und Ikonographie betrachtet. Das Verhältnis von Bild und Sprache, das Bild als Form „sozialer Artikulation“ (Felgenhauer 2015, S. 67), stehen im Mittelpunkt solcher Forschungen, die überwiegend das Verhältnis von Raumbild – Subjekt auf einer Mikroebene untersuchen. Sie bedienen sich einer Vielzahl visueller und bildbezogener Methoden (Rose 2001) und daraus generierter qualitativer, räumlicher Daten (Dangschat und Kogler 2019).

Raumbilder, verstanden als Deutungsmuster, machen die „von handelnden AkteurInnen permanent (re)produzierte Räumlichkeit“ (Kessl und Reutlinger 2010, S. 250) deutlich. Raumbilder bilden soziale Wirklichkeit nicht ab, sie bringen diese hervor, (re-)konstruieren Raum und lassen sich als visuelle Konstruktionen gesellschaftlicher und räumlicher Wirklichkeiten identifizieren. Die Omnipräsenz der Bilder und ihre Performativität führen zu einer „durch und durch visuell vermittelte[n] Wirklichkeit“ (Marent 2016, S. 22). In dieser Lesart sind Raumbilder Spiegelbilder gesellschaftlicher Bedürfnisse (Schlottmann und Miggelbrink 2015), die auf Möglichkeitsräume, Wunschvorstellungen und Visionen verweisen. Sie beinhalten materielle, symbolische und soziale (An-) Ordnungen (vgl. Manz 2015, Muri 2016), sie dienen als Imaginationen und Handlungsoptionen (vgl. Breckner und Sturm 1997, Kogler 2021) und bilden die Grundlage diskursiver, medialer, politischer und/oder wissenschaftlicher Debatten (vgl. Wintzer 2015, 2019). In dieser Lesart stehen die Konstruktion von Raum durch Repräsentationen als Imaginationen und die Raumproduktionen bzw. -konstitutionen durch visuelle Materialien im Zentrum (vgl. Strüver 2015).

■ Vielfalt von Raumbildern

Der Sammelband *Raum und Bild. Strategien visueller raumbezogener Forschung* greift die vielseitigen Raumbilder auf, um für die Vielfalt an gesellschaftlichen Raum-Bild-Verhältnissen zu sensibilisieren und die daraus folgende disziplinäre Breite darstellen zu können. Im Zuge dessen sind allen Beiträgen die theoretische Verortung und damit die Auseinandersetzung mit Raumbildern gemein: Raumbilder erzählen Geschichten, verweisen auf subjektives Erleben und stimulieren Erinnerungen. Sie werden als empirisches Datenmaterial integriert und zeigen

mitunter Räume als Abbilder, subjektive Wahrnehmungs- und Assoziationsräume, Repräsentationsbilder, ästhetische Gestaltungsbilder oder Bilder des Diskurses. Diese Heterogenität der Raumbilder verdeutlicht die Vielfalt an Strategien visueller raumbezogener Forschung in den Beiträgen.

Im **Teil I BILDER (ER-)ÖFFNEN RAUM** werden Arbeiten vorgestellt, in denen Bilder als Datenerhebungsinstrumente für die Raumerkundung, das Raumverstehen und die Raumübersetzung einen Zugang zu Raum bieten und als Erweiterung zu partizipativen, narrativen und kreativen Forschungsmethoden dienen. Diese Bilder zu und von Räumen stellen Fotos, *mobile methods*, Forschungsbrillen oder bewegte Bilder in Form von Videos und Karten dar. Sie sind von Forschenden oder Forschungssubjekten selbst produziert und werden angewandt, um Räume vielfältig zu (er-)öffnen.

Kerstin Botsch untersucht in *Fotografierpraktiken in Go-Along-Interviews* im Anschluss an die Ethnografie die Alltagspraxis des Waldspaziergangs. Wie wird das Fotografieren während Go-Along-Interviews eingesetzt, um in dieser Praxis soziale Wirklichkeit von Wald und Raum interaktional zu konstituieren? Die Fotografierpraktiken werden unterschieden in themengliedernd-prospektive, themengliedernd-retrospektive und themenbegleitend-mediale Aktivitäten, die die Interaktionsaufgabe der Raumerzeugung neben anderen, etwa sprachlichen, (mit-)erfüllen und Gespräche (mit-)strukturieren. Raum wird als ein relationaler Beziehungsraum verstanden, der mittels Syntheseleistung und *Spacing* in der Interaktion erzeugt wird.

Andreas Eberth und **Verena Röhl** stellen in *Reflexive Fotografie und Partizipation* Formen der Partizipation bei der Anwendung reflexiver Fotografie als Forschungsmethode vor. Ausgehend von der Anwendung der Methode in den Forschungsprojekten und unter Bezugnahme auf die Darstellungen Hella von Ungers zu partizipativer Forschung und zum Stufenmodell der Partizipation nach Michael T. Wright wird deutlich, dass es zu differenzieren gilt, ob und inwiefern raumbezogene, visuelle Forschung tatsächlich als partizipativ zu bezeichnen ist und inwiefern die Methode reflexiver Fotografie zur Auflösung von Hierarchien in Forschungsprozessen beitragen kann.

Burcu Mikulcik und **Sibylla Zech** betrachten in *Navigating with Maps* Arten von Karten wie mentale Karten, Papierkarten und digitale Karten als Hilfsmittel zur Orientierung in der physischen Umgebung. Die Verwendung dieser Karten und ihre Beziehungen zueinander stehen dabei ebenso zur Diskussion wie ihre Wirkung auf Raumerleben und Raumwahrnehmungsprozesse. Jüngste technologische Fortschritte eröffnet jenen, die digitale Karten verwenden, wiederum weitere Möglichkeiten, ihr Territorium zu lesen.

Katharina Resch, **Julia Demmer** und **Anna Fassl** setzen sich in *Mobile Methods im Sozialraum* mit den kommunikativen und visuellen Daten des Projekts *Gesund älter werden in Wien* auseinander. Mithilfe von Fotos, *walking interviews*, Bezirkskarten und GPS-Routenaufzeichnungen erhoben die Forscherinnen im Zuge von 30 Interviews und Stadtteilbegehungen mit älteren BewohnerInnen Daten zu der Frage, wie sich ältere Menschen ihr Wohnumfeld sowie Angebotsstrukturen der Stadt aneignen. Die Methodenreflexion zeigt, dass *walking interviews* eine nieder-

schwellige und flexible Methode darstellen, die sozialräumliche Lebenswelt von mobilen und aktiven älteren Menschen mit Bildern und im Raum zu erfassen.

Nora Mariella Küttel stellt in *Autoethnography and Photo-Essay* die Autoethnographie als einen Zugang vor, um den Blick auf subjektive Emotionen und Erfahrungen von Forschenden zu legen. Oftmals beruht die Autoethnographie auf Feldnotizen, Tagebucheinträgen, Zeichnungen oder Fotos, wobei das visuelle Material meist nur als Erinnerungsstütze betrachtet wird. Der Beitrag zeigt, wie Autoethnographie mit Foto-Essays kombiniert werden kann, um die Positionalität und die Situiertheit sowie die Produktion des Wissens durch die Forschenden enthüllen und hinterfragen zu können.

Maaret Jokela-Pansini präsentiert in *Body mapping as a visual method* die feministische partizipatorische Methode des *body mapping*, um das Feld gemeinsam mit Forschungsteilnehmerinnen zu erforschen. In ihrer experimentellen Arbeit untersucht sie die Erfahrungen von Anwohnerinnen mit Umweltverschmutzung in Taranto/Süditalien mittels explorativen *body mapping*-Workshops. Es wird deutlich, dass das Erstellen von und die Diskussion über *body maps* den Teilnehmenden hilft, über ihre alltäglichen Herausforderungen und Beziehungen in Kontexten von *toxic environments* zu reflektieren.

Korinna Lindinger, Margit Prünner und Lena Schartmüller stellen in *Blicke durch die Brille* die Methode der Forschungsbrillen vor. Diese wurden entwickelt, um Kinder in raumbezogene Forschungs- und Planungsprozesse einzubinden. Das Bildhafte spielt in dieser Auseinandersetzung mit individuellem und kollektivem Raumerleben eine tragende Rolle in den gezeichneten und verdichteten Bildern des gemeinsamen Raumes. Außerdem ist die Bildproduktion durch das Forschungsteam selbst ein Moment der Prozessgestaltung – von der Entwicklung der Forschungsfragen über die Feldforschung und Datenanalyse bis hin zu einer kindgerechten Ergebnisdarstellung.

Katharina Braunsman und Felicitas Wagner nutzen in *Spontan-authentische Liveaufnahmen* bewegte Bilder als Forschungsmaterialien für eine raumsensible Forschung. Die Liveaufnahmen entstehen spontan, sind ausschnitthaft und ungescriptet und werden direkt im Geschehen von Anwesenden gefilmt. Der Beitrag stellt die Charakteristika des Materials sowie ein hermeneutisch-wissenssoziologisch ausgerichtetes Notationssystem für die Verschriftlichung und spätere Auswertung des Materials vor. Es werden Schnittstellen von spontan-authentischen Liveaufnahmen und Raum aufgezeigt, die auf deren vielversprechende Anwendung für die raumsensible Forschung verweisen.

Julia Edthofer und Irene Bittner fragen in *Dialogische Videoforschung im transnationalen Grätzl*, wie visuelle sozialraumanalytische Ansätze als Erhebungsinstrumente genutzt werden können, um eine intersektionale Perspektive auf urbane Raumproduktion in der österreichischen Migrationsgesellschaft zu entwickeln. Dazu reflektieren die Autorinnen ein Seminar zu Raumaneignungsstrategien von weiblichen Kindern und Jugendlichen. Die Anwendung eines videobasierten *dérive* als visuelle Forschungsstrategie zeigt den analytischen sowie emanzipatorischen Gehalt in Bezug auf Raumproduktionen und Raumwahrnehmungen der Protagonistinnen.

Dominique Matthes stellt in *Bild-Text-Relationen in Narrativen Karten* Raumkonstruktionen mittels der dokumentarischen Analyse von Narrativen Karten vor. Die Narrativen Karten wurden erhoben, um präreflexive und praktisch hervorgebrachte Raumkonstruktionen des Berufsalltags von Lehrpersonen zu untersuchen. Die im Beitrag beschriebenen Kategorien und Arbeitsschritte der dokumentarischen Bild- und Textinterpretation ermöglichen einen Zugang zu impliziten Wissensbeständen in Bild-Text-Relationen. Dabei wird gezeigt, wie Narrative Karten und Rekonstruktionen für die raumbezogene praxeologische Erforschung des Lehrberufs fruchtbar gemacht werden können.

In **Teil II BILDER (RE-)KONSTRUIEREN RAUM** werden Arbeiten vorgestellt, die Raumbilder als Mittel der Wirklichkeitskonstruktion verhandeln. Kartographisches Material produziert Raum und Raumvorstellungen, Imaginationspraktiken verändern Raumpraktiken, mediale Bilder beeinflussen lebensweltbezogene Handlungsprozesse und Vorstellungsbilder verändern zukünftige Raumgestaltungen.

Boris Michel weist in *Kartographische Raumproduktionen* darauf hin, dass Karten eines der klassischen und zentralen Instrumente der Visualisierung raumbezogenen Wissens in der Geographie sind, ihnen jedoch im Rahmen von *Visual Turn* und *Visual Methodologies* wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Er begründet diese geringe Aufmerksamkeit mit der Dominanz textualistischer Ansätze und einer damit einhergehenden Abwendung vom Bildlichen in Kartographie und Kritischer Kartographie. Der Beitrag macht einen offenen Begriff kritischen Kartierens stark, der es ermöglicht, Karten als experimentelle Formen visuellen Denkens zu begreifen.

Christiane Stephan formuliert in *Geographie-Machen durch Ein-Bild-ung* konzeptionelle, visuelle und ästhetische Ansätze der Humangeographie, um die Frage ins Zentrum zu rücken, wie Bilder bei der Produktion von Räumen mitwirken. Aufbauend auf die sozialgeographische Perspektive des *Geographie-Machens* werden Imaginationspraktiken als grundlegender Bestandteil menschlichen Vorstellens und Gestaltens beschrieben. In Anlehnung an den Forschungszugang der Visuellen Geographie eröffnen sich damit Potenziale in humangeographischer Forschung, um Relationen zwischen (Un-)Sichtbarmachung und Raumproduktion herzustellen.

Eva Nöthen analysiert in *Raumbilder in und durch Medien* mithilfe eines phänomenologisch-semiotischen Zugangs Medienbilder im Anschluss an Klaus Sachs-Hombachs Verständnis von Bildern als wahrnehmungsnahe Zeichen. Am Fallbeispiel einer Fotografie aus der massenmedialen Berichterstattung über den Klimawandel wird die Anwendung des Analyseinstruments veranschaulicht und damit das Anwendungs- und Erkenntnispotenzial für visuelle, raumsensible Forschung aufgezeigt.

Dennis Gräf und **Malte Steinbrink** stellen in *#SLUMIOTICS* die Medien-semiotik als methodologische Perspektive zur Analyse von Raumbildern vor, im Zuge dessen Raum zu einer symbolischen Welt wird. In diesem Sinne wird die Frage gestellt, wie Räume der Armut in touristischen Instagram-Posts durch Text-Bild-Relationen kommunikativ hergestellt werden. Anhand der auf Instagram geposteten touristischen Raumbilder wird eine Heuristik analytischer

Komponenten entwickelt. Es werden das Phänomen des Slumtourismus im Globalen Süden und die touristische Slumkonstruktion durch visuelles Material erarbeitet.

Christine Scherzinger zeigt in ihrem Beitrag *Kunst und (Stadt-)Raum*, wie künstlerische Interventionen mit konventionellen Sehgewohnheiten brechen und urbane (Veränderungs-)Prozesse anregen. Kunst dient in ihrer Forschung als Mittel und Gegenstand der Datenerhebung, deren Grenzen und Potenziale anhand von Dimensionen aus der Kreativitätsforschung (*product, process, person, press*) diskutiert werden. Diese interdisziplinäre Herangehensweise integriert auch transdisziplinäre Denkweisen, beispielsweise durch die Integration der KünstlerInnen des Kollektivs *Reflektor Neukölln*. Dabei konnten durch Kreativität Vorstellungsbilder, Visionen und Wünsche zukünftiger Urbanität sichtbar gemacht werden.

Beate Steurer weist in *Visual negotiations of space* darauf hin, dass *Street Art* gegebene Wahrnehmungen in Frage stellen und kritische Diskussionen in Bezug auf Demokratiebewusstsein und Vandalismus auslösen kann. Ausgehend von den theoretischen Positionen Henri Lefebvres zur sozialen Produktion von Raum und dem Recht auf Stadt wird die Rolle der Straßenkunst als eine Form der *bottom up*-Bewegung untersucht. Zudem wird diskutiert, wie KünstlerInnen inklusiv und irritativ Strategien einsetzen, um die Sichtbarkeit von Marginalisierten im öffentlichen Raum zu erhöhen und den öffentlichen Diskurs anzuregen.

Anna Luise Kiss untersucht in *Film und (Stadt-)Raum* filmische Bilder im städtischen Raum, denn diesen wird selten Aufmerksamkeit geschenkt. Der Beitrag widmet sich filmischen Bildern, die für die Vermarktung von Kinofilmen produziert und eingesetzt werden. Danach dienen sie oft der Dekoration und stellen damit komplexe Raumbeziehungen her, die mittels ikonologischer Kontextanalyse erschlossen werden können. Modifiziert und exemplarisch auf ein ausgewähltes Wandbild in Potsdam angewandt, wird herausgearbeitet, wie filmische Bilder zur Konstruktion eines filmhistorisch-affizierten städtischen Raums beitragen.

Daniela Schadauer betont in *Architekturrenderings in Stadtplanungsprozessen*, dass kein Entscheidungs- und Diskussionsprozess über die Gestaltung des zukünftigen Stadtraums ohne Visualisierungen auskommt. Insbesondere Architekturrenderings sind zu einem zentralen Bestandteil der Kommunikation stadtplanerischer Vorhaben geworden. Mit dem Konzept des *Imagineering* wird danach gefragt, inwieweit der Einsatz und die Inszenierung von technischen Bildern einen interessengeleiteten Repräsentationsprozess darstellen. Dabei werden der Bildtypus sowie dessen Funktion und Intention im Rahmen von Sichtbarkeitspolitiken des Städtischen diskutiert.

Cornelia Dlabaja beschäftigt sich in *Stadt(-Raum) im Bild* mit Imaginationen des Urbanen am Beispiel von Visualisierungen von Stadtentwicklungsprojekten – sogenannten Renderings, die die Verwertung und Positionierung neuer Stadtteile ermöglichen. Am Beispiel der Seestadt Aspern in Wien wird anhand einer exemplarischen Bildanalyse nach Roswitha Breckner ein Rendering analysiert und dabei der Frage nachgegangen, welche Bedeutungszuschreibungen von Stadtentwicklungsgebieten in Renderings vermittelt werden und welchen Einfluss sie auf die Stadtteilproduktion haben.

Isaak Granzer diskutiert in *Imaginationen von Zentrum* Vorstellungsbilder zur Zukunft einer Stadt bzw. eines Zentrums in stadtbezogenen Materialien wie Renderings und Broschüren. Diese sind Bestandteil von Stadtplanungsdebatten über mögliche zukünftige Entwicklungen und arbeiten mit sprachlichen Bildern und Metaphern, die Vorstellungsbilder über Zukunft imaginieren und bei BewohnerInnen und beteiligten Gruppen implementieren. Im Beitrag wird ein Forschungsweg zur Analyse sprachlicher Zuschreibungen von Vorstellungsbildern am Beispiel der Untersuchung der Konzepte Zentrum und Zentralität im Stadtplanungsdiskurs in Zürich skizziert.

Nikolaus Meyer untersucht in *Die (im)materielle Lebenswelt demenzerkrankter Menschen*, wie sich durch reflexive Fotografie neue Zugänge zur Lebenswelt von BewohnerInnen mit Alzheimer-Demenz schaffen lassen und sich damit in der Folge für MitarbeiterInnen des Sozialdienstes von Einrichtungen der stationären Altenhilfe ein verändertes sozialpädagogisches Fallverstehen ergeben kann. Am Beispiel einer Fallvignette wird die Lebenswelt einer Person, die an Alzheimer-Demenz erkrankt ist, als erfahrener und erlebter Lebensraum nachvollzogen, indem Lebenswelt als eine Kategorie mit räumlichen-materiellen Implikationen gedeutet wird.

Raphaela Kogler
Jeannine Wintzer

Literatur

- Alloa, E., & Falk, F. (2013). *BildÖkonomie. Haushalten mit Sichtbarkeiten*. München: Eikones.
- Belting, H. (2001). *Bild-Anthropologie. Entwürfe für eine Bildwissenschaft*. München: Fink.
- Belting, H. (Hrsg.) (2007). *Bilderfragen. Die Bildwissenschaft im Aufbruch*. München: Fink.
- Boehm, G. (1994). Die Wiederkehr der Bilder. In G. Boehm (Hrsg.), *Was ist ein Bild?* (S. 11–38). München: Fink.
- Boehm, G. (2007). *Wie Bilder Sinn erzeugen. Die Macht des Zeigens*. Berlin: Berlin University Press.
- Bohnsack, R., Michel, B., & Przyborski, A. (2015). Dokumentarische Bildinterpretation. In R. Bohnsack, B. Michel, & A. Przyborski (Hrsg.), *Dokumentarische Bildinterpretation. Methodologie und Forschungspraxis* (S. 11–33). Opladen: Budrich.
- Bonneau, G.-P., Ertl, T., & Nielson, G. (Hrsg.) (2006). *Scientific visualization. The visual extraction of knowledge from data*. Heidelberg: Springer.
- Breckner, I. (2014). „Raum“ im Spektrum der Stadt- und Regionalplanung. In J. Oßenbrügge, & A. Vogelpohl (Hrsg.), *Theorien in der Raum- und Stadtforschung. Einführungen* (S. 68–76). Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Breckner, I., & Sturm, G. (1997). Raum-Bildung. Übungen zu einem gesellschaftlich begründeten Raum-Verstehen. In J. Ecarus, & M. Löw (Hrsg.), *Raumbildung – Bildungsräume. Über die Verräumlichung sozialer Prozesse* (S. 213–236). Opladen: Leske + Budrich.
- Breckner, R. (2010). *Sozialtheorie des Bildes. Zur interpretativen Analyse von Bildern und Fotografien*. Bielefeld: transcript.
- Breckner, R. (2012). Bildwahrnehmung – Bildinterpretation. Segmentanalyse als methodischer Zugang zur Erschließung bildlichen Sinns. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie, Sonderheft Visuelle Soziologie* 2: 143–164.
- Bredenkamp, H. (2003). A neglected tradition? Art History as Bildwissenschaft. *Critical Inquiry* 29(3): 418–428.
- Bredenkamp, H. (2010). *Theorie des Bildakts. Frankfurter Adorno Vorlesungen 2007*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

- Dangschat, J. S., & Kogler, R. (2019). Qualitative räumliche Daten. In N. Baur, & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 1337–1344). Wiesbaden: Springer VS.
- Delarue, D., Kaffenberger, T., & Nille, C. (2014). *Bildräume, Raumbilder. Studien aus dem Grenzbereich von Raum und Bild*. Regensburg: Schnell und Steiner.
- Dirksmeier, P. (2015). Bildbegriffe und ihre Reichweite zur Analyse von Gesellschaft-Raum-Verhältnisse. In A. Schlottmann, & J. Miggelbrink (Hrsg.), *Visuelle Geographien. Zur Produktion, Aneignung und Vermittlung von RaumBildern* (S. 195–207). Bielefeld: transcript.
- Döring, J., & Thielmann, T. (2008). Einleitung: Was lesen wir im Raume? Der Spatial Turn und das geheime Wissen der Geographen. In J. Döring, & T. Thielmann (Hrsg.), *Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften* (S. 7–45). Bielefeld: transcript.
- Felgenhauer, T. (2015). Die visuelle Konstruktion gesellschaftlicher Räumlichkeit. In A. Schlottmann, & Miggelbrink, J. (Hrsg.), *Visuelle Geographien. Zur Produktion, Aneignung und Vermittlung von RaumBildern* (S. 67–83). Bielefeld: transcript.
- Friebertshäuser, B., von Felden, H., & Schäffer, B. (Hrsg.) (2007). *Bild und Text. Methoden und Methodologien visueller Sozialforschung in der Erziehungswissenschaft*. Opladen: Budrich.
- Gebhardt, H., & Reuber, W. G. (2003). *Kulturgeographie: Aktuelle Ansätze und Entwicklungen*. Heidelberg: Spektrum.
- Günzel, S. (2017). *Raum. Eine kulturwissenschaftliche Einführung*. Bielefeld: transcript.
- Günzel, S. (2012). *Raum|Bild. Zur Logik des Medialen*. Berlin: Kulturverlag Kadmos.
- Günzel, S. (2014). Vom Raum zum Ort und zurück. In A. Schlitte, T. Hünefeldt, D. Romic, & J. van Loon (Hrsg.), *Philosophie des Ortes. Reflexionen zum Spatial Turn in den Sozial- und Kulturwissenschaften* (S. 25–43). Bielefeld: transcript.
- Günzel, S., & Mersch, D. (Hrsg.) (2014). *Bild – ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: Metzler.
- Hamann, C. (2007). *Visual History und Geschichtsdidaktik. Bildkompetenz in der historisch-politischen Bildung*. Herbolzheim: Centaurus.
- Hentschel, K. (2014). *Visual cultures in science and technology – A comparative history*. Oxford: Oxford University Press.
- Imdahl, M. (1994). Ikonik. Bilder und ihre Anschauung. In G. Boehm (Hrsg.), *Was ist ein Bild?* (S. 300–324). München: Fink.
- Kessl, F., & Reutlinger, C. (2010). Sozialraum. In C. Reutlinger, C. Fritsche, & E. Lingg (Hrsg.), *Raumwissenschaftliche Basics. Eine Einführung für die Soziale Arbeit* (S. 247–255). Wiesbaden: VS.
- Knieper, T., & Müller, M. G. (Hrsg.) (2005). *War Visions. Bildkommunikation und Krieg*. Köln: Herbert von Halem.
- Kogler, R. (2018). Bilder und Narrationen zu Räumen. Die Zeichnung als visueller Zugang zur Erforschung sozialräumlicher Wirklichkeiten. In J. Wintzer (Hrsg.), *Sozialraum erforschen. Qualitative Methoden in der Geographie* (S. 261–277). Berlin: Springer Spektrum.
- Kogler, R. (2021, i. E.). Raumbilder interpretieren. Visuelle Segmentanalyse von Kinderzeichnungen. In M. Kekeritz, & M. Kubandt (Hrsg.), *Kinderzeichnungen. Herangehensweise, Potentiale, Grenzen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Lefebvre, H. (1991). *The production of space*. Oxford: Blackwell.
- Löw, M. (2001). *Raumsoziologie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Löw, M. (2016). Kommunikation über Raum. Methodologische Überlegungen zur Analyse der Konstitution von Räumen. In G. B. Christmann (Hrsg.), *Zur kommunikativen Konstruktion von Räumen. Theoretische Konzepte und empirische Analysen* (S. 89–117). Wiesbaden: Springer VS..
- Lucht, P., Schmidt, L.-M., & Tuma, R. (Hrsg.) (2013). *Visuelles Wissen und Bilder des Sozialen. Aktuelle Entwicklungen in der Soziologie des Visuellen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Maar, C., & Burda, H. (Hrsg.) (2004). *Iconic Turn. Die neue Macht der Bilder*. Köln: DuMont.
- Manz, K. (2015). Sichtbares und Unsichtbares. RaumBilder und Stadtplanung – ein Perspektivenwechsel. In A. Schlottmann, & J. Miggelbrink (Hrsg.), *Visuelle Geographien. Zur Produktion, Aneignung und Vermittlung von RaumBildern* (S. 133–145). Bielefeld: transcript.
- Marent, J. (2016). *Istanbul als Bild. Eine Analyse urbaner Vorstellungswelten*. Bielefeld: transcript.
- Marotzki, W., & Niesyto, H. (Hrsg.) (2006). *Bildinterpretation und Bildverstehen. Methodische Ansätze aus sozialwissenschaftlicher, kunst- und medienpädagogischer Perspektive*. Wiesbaden: VS.
- Mirzoeff, N. (1999). *An introduction to visual culture*. London: Routledge.
- Mirzoeff, N. (Hrsg.) (2002). *The visual culture reader*. New York: Routledge.
- Mitchell, W. J. T. (1992). *The pictorial turn*. London.

- Müller, M., Raab, J., & Soeffner, H.-G. (Hrsg.) (2014). *Grenzen der Bildinterpretation*. Wiesbaden: Springer VS.
- Muri, G. (2016). *Die Stadt in der Stadt. Raum-, Zeit- und Bildrepräsentationen urbaner Öffentlichkeiten*. Wiesbaden: Springer VS.
- O'Brian, V. (2017). Visual sociology. In K. O. Korgen (Hrsg.) *The cambridge handbook of sociology* (S. 119–128). Cambridge: Cambridge University Press.
- Panofsky, E. (1975). Ikonographie und Ikonologie. In E. Panofski (Hrsg.) *Sinn und Deutung in der Bildenden Kunst* (S. 36–67). Köln: DuMont Schauberg.
- Paul, G. (Hrsg.) (2006). *Visual History. Ein Studienbuch*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Pohn-Lauggas, M. (2016). In Worten erinnern, in Bildern sprechen. Zum Unterschied zwischen visuellen und mündlichen Erinnerungspraktiken. *Zeitschrift für qualitative Forschung* 17: 59–80.
- Przyborski, A. (2017). *Bildkommunikation. Qualitative Bild- und Medienforschung*. München: De Gruyter Oldenburg.
- Raab, J. (2008). *Visuelle Wissenssoziologie. Theoretische Konzeptionen und materiale Analysen*. Konstanz: UVK.
- Röhl, K. L., & Boehme-Neßler, V. (2010). *BilderRecht. Die Macht der Bilder und die Ohnmacht des Rechts*. Heidelberg: Springer.
- Rose, G. (2001). *Visual methodologies. An introduction to researching with visual materials*. Los Angeles: SAGE.
- Sachs-Hombach, K. (2003). *Das Bild als kommunikatives Medium. Elemente einer allgemeinen Bildwissenschaft*. Köln: Herbert von Halem.
- Schlottmann, A., & Miggelbrink, J. (2015). Ausgangspunkte. Das Visuelle in der Geographie und ihrer Vermittlung. In A. Schlottmann, & J. Miggelbrink (Hrsg.) *Visuelle Geographien. Zur Produktion, Aneignung und Vermittlung von RaumBildern* (S. 13–25). Bielefeld: transcript.
- Schneider, J., Strothotte, T., & Marotzki, M. (Hrsg.) (2003). *Computational visualistics, media informatics and virtual communities*. Heidelberg: Springer.
- Schulz, M. (2009). *Ordnungen der Bilder. Eine Einführung in die Bildwissenschaft*. München: Fink.
- Seitz, S., Graneß, A., & Stenger, G. (Hrsg.) (2018). *Facetten gegenwärtiger Bildtheorie. Interkulturelle und interdisziplinäre Perspektiven*. Heidelberg: Springer.
- Soja, E. (2008). Vom ‚Zeitgeist‘ zum Raumgeist. New Twists on the spatial turn. In J. Döring, & T. Thiemann (Hrsg.) *Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften* (S. 241–262). Bielefeld: transcript.
- Strüver, A. (2015). Raum- und Subjektkonstitution durch visuelle Aufrufungen auf der Mikroebene. In A. Schlottmann, & J. Miggelbrink (Hrsg.) *Visuelle Geographien. Zur Produktion, Aneignung und Vermittlung von RaumBildern* (S. 49–66). Bielefeld: transcript.
- Weichhart, P. (2016). Die Räume zwischen den Welten und die Welt der Räume. Zur Konzeption eines Schlüsselbegriffs der Geographie. In A. Escher, & S. Petermann (Hrsg.) *Raum und Ort* (S. 63–92). Stuttgart: Franz Steiner.
- Werlen, B. (2000). *Sozialgeographie*. Bern: UTB.
- Wintzer, J. (2015). ...wie in der folgenden Abbildung zu sehen ist ...die Nachvollsehbarkeit von Bevölkerung. In A. Schlottmann, & J. Miggelbrink (Hrsg.) *Visuelle Geographien. Zur Produktion, Aneignung und Vermittlung von RaumBildern. Sozial- und Kulturgeographie* (S. 103–119). Bielefeld: transcript.
- Wintzer, J. (2019). The visualization of migration. *International Journal of Qualitative Methods* 18: 1–12.
- Wulf, C., & Zirfas, J. (Hrsg.) (2005). *Ikonologie des Performativen*. München: Fink.

Raum und Bild - Strategien visueller raumbezogener
Forschung

Kogler, R.; Wintzer, J. (Hrsg.)

2021, XXIV, 287 S. 64 Abb., 49 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-662-61964-3